

Bedeutung der Studieneingangsphase an Hochschulen

Philipp Pohlenz, Magdeburg

Befundlage der Hochschulforschung

- Studienabbruch
 - Ist ein komplexes, multidimensionales Phänomen
 - Leistungsprobleme, Überforderung, Selbstwirksamkeit
 - Studienmotivation
 - Lebensbedingungen, Studienbedingungen
 - Findet vornehmlich in der **Studieneingangsphase** statt

Aufgabe für

Wissenschaftsbetrieb und Hochschuldidaktik

- Nötig: wechselseitige Adaptionsleistungen
 - Hochschulen: Studierende als „Novizen der Wissenschaft“ annehmen, Studiengänge auf eine heterogene Zielgruppe ausrichten
 - Studierende: Akademischen Lernmodus akzeptieren, Eigenverantwortung
 - Frage: „Sind einzelne Interventionen in der Studieneingangsphase ausreichend?“ Oder braucht es Veränderungen der Lehr- und Lernkultur?
 - ESG: „Studierendenzentrierte Lehre“ als Qualitätsforderung. Das bedeutet auch, die Komplexität von Lern- und Enkulturationsprozessen und unterschiedliche Bedarfe in der Studiengangentwicklung abzubilden.

Studieren 4.0

- Digital und online
- Individualisiert und personalisiert
- Zeitlich und örtlich entgrenzt
- Moderiert und begleitet
- Lernzielorientiert und diversitätssensibel
- Schlüsselkompetent und anwendungsorientiert

Lehre 1.0

- Lehrauffassung: Aufsichts- und Selektionsfunktion
- Grundlagen: Abstraktion vor Anwendungsbezug
- Inputsteuerung, geringe Fehlertoleranz
- Lehre als Karrierevorteil???
- QM-Verfahren als Innovationsmotor???

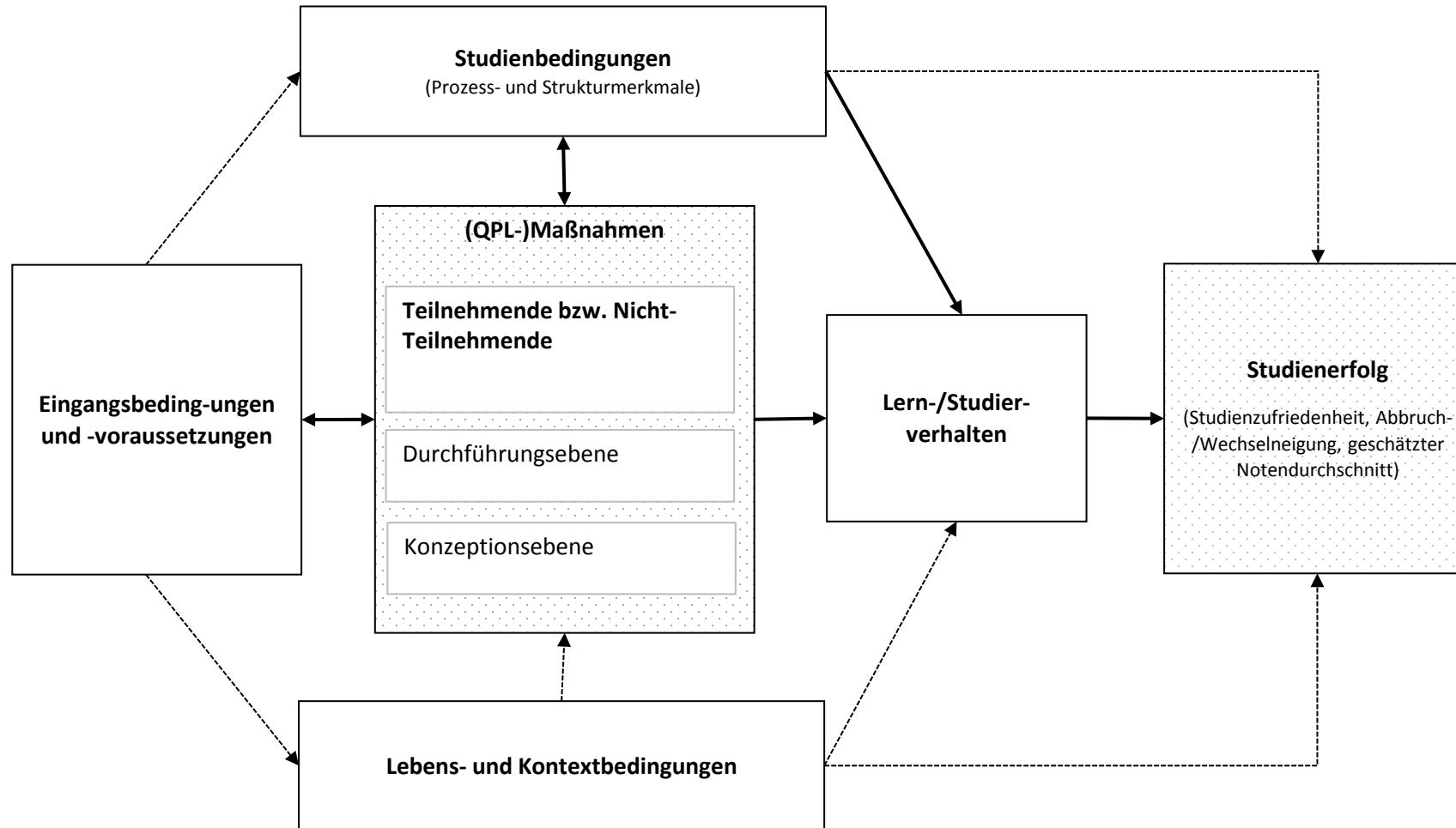
Studieneingangsphase und Qualitätspakt

- 237 von 460 Projekten adressieren explizit die Studieneingangsphase
 - 89x „Brückenkurse“
 - 12x „curriculare Optimierung“
- Inwieweit wird Veränderungsbedarf auch bei den Studienangeboten gesehen...?

Analysen zur Wirksamkeit von Interventionen in der Studieneingangsphase

- Projekt „StuFo – Der Studieneingang als formative Phase für den Studienerfolg. Analysen zur Wirksamkeit von Interventionen“
- Begleitforschung zum Qualitätspakt Lehre
- 2015-2018, Potsdam, Mainz, Magdeburg
- Förderung durch das BMBF (FKZ 01PB14010A-C)

StuFo Analysemodell



StuFo Vorgehensweise

- Kontrastierung von Wirkungsannahmen der untersuchten Interventionen mit empirischen Befunden zur Durchführungsrealität
 - Rekonstruktion von Wirkungsannahmen aus den Konzeptionen und Durchführungserfahrungen der Interventionen
 - Befragungen Studierender im zeitlichen Längsschnitt zur Ermittlung von Veränderungen in den interessierenden Variablen zum Studienerfolg
 - (Vergleich teilnehmender und nicht-teilnehmender Studierender)

StuFo Befunde

- Fachwissen, Selbstwirksamkeit, berufsorientierte Lernmotivation → **positiver Einfluss auf Notendurchschnitt, Zufriedenheit**
- Tiefenorientierte Lernstrategien → **negativer Einfluss auf Verbleib**
- Interventionen in der Eingangsphase → **positiver Einfluss auf Zufriedenheit und Verbleib im Studium, wenn** sie auf akademische und soziale Integrationszielen
- Interventionen zu Präsentationstechniken, Kommunikations-Skills, etc. → **positiver Effekt auf Zufriedenheit und Verbleib, wenn** sie (fachliche) Anwendungsbezüge herstellen

Schlussfolgerungen

- Studierende sind wissenschaftlicher Nachwuchs vom ersten Tag an! Aufgaben in der akademischen und sozialen Integration liegen bei den (erfahrenen) Lehrenden!!
- Vorbildfunktion als Lehr- und Forscherpersönlichkeit
- Tiefenorientierte Lernstrategien lohnen sich, auch wenn sie mühsam sind. Studierende, die akademisches Lernen suchen, sollten nicht enttäuscht werden.
- Heterogenität: Individualisierung auch von Interventionen in der Studieneingangsphase
- Curricula: Anwendungsbezogene Begründung der Nützlichkeit von Grundlagenfächern, über die Zeit steigende Eigenständigkeit, forschendes Lernen, Kommunikation mit den Lehrenden, Zugehörigkeit zur forschenden Community.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Prof. Dr. Philipp Pohlenz

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Humanwissenschaftliche Fakultät

Zschokkestr. 32

39104 Magdeburg

Tel. 0391 67 56818

philipp.pohlenz@ovgu.de